

Love Tours

www.lovetours-caritas.de



Konzeption LoveTours

Ein Angebot der sexuellen Bildung der Katholischen
Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen in der
Erzdiözese Bamberg

Das Leistungsnetzwerk der Caritas.

caritas

IMPRESSUM

Das Konzept ist das Ergebnis der Zusammenarbeit der Katholischen Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen in der Erzdiözese Bamberg der drei nachfolgend aufgeführten Caritasverbände. Es ist im intensiven Austausch der hauptamtlichen Beraterinnen sowie in der jahrelangen Praxis und engen Zusammenarbeit mit den Honorarkräften entstanden.



Caritasverband in der Stadt und im Landkreis Ansbach e.V.
Caritasverband für die Stadt Bamberg und den Landkreis Forchheim e.V.
Caritasverband Nürnberg e.V.

Layout: Anastasia Firfarov

Bilder: Adobe Stock, unsplash

Herausgeber:

Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg e. V.

Referat Familienhilfe

Dr.-Philipp-Kröner-Haus

Obere Königstraße 4 b

96052 Bamberg

 Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg e.V.

 caritas.online

 @caritasonline.de, @caritasoberfranken, @caritasinmittlefranken

 t.me/caritasoberfranken, t.me/caritasinmittlefranken

www.caritas-bamberg.de

Erscheinungsdatum: 25.11.2021



Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Herwig Gössl, Weihbischof in der Erzdiözese Bamberg	4
Einführung	5
Kirchlicher Auftrag und gesetzlicher Rahmen	6
Grundaussagen zur Gestaltung menschlicher Sexualität	6
Grundverständnis und Prinzipien	8
Gesellschaftliche Herausforderungen	9
Zielgruppen, Ziele und Inhalte	16
Rahmenbedingungen	18
Qualitätsstandards und Anforderungsprofil	19
Praktische Umsetzung	21
Quellen	22

20 Jahre LoveTours, wenn das kein Grund zum Feiern ist!

Schon der Titel ist ein Hingucker, weckt Interesse und wirkt wie ein Türöffner für die Fragen und Bedürfnisse der jungen Menschen. Das klingt nicht alt und verstaubt, sondern lebensnah und positiv. Und genau so sind die Veranstalterinnen der LoveTours aus unseren drei Schwangerschaftsberatungsstellen im Erzbistum Bamberg zusammen mit den Honorarkräften unterwegs: nicht oberflächlich, sondern mit Tiefgang und mit großem Verständnis für die Unsicherheiten der jungen Leute, die häufig keine angemessene und wertschätzende Sprache für den Bereich der eigenen Sexualität gelernt haben.

Es ist gut, wenn nun anlässlich des „kleinen“ Jubiläums die Konzeption der LoveTours in schriftlicher Form neu veröffentlicht wird. Dies hilft der Selbstvergewisserung und unterstützt die Außendarstellung. Herzlichen Dank an alle, die an der Erstellung dieser Konzeption beteiligt waren.

LoveTours kann nur gelingen in einem Raum des Vertrauens und der Wertschätzung. Dies setzt voraus eine fachliche Kompetenz, was die persönliche, die inhaltliche, die pädagogische und die ethische Ebene angeht. Nur unter diesen Voraussetzungen ist ein Gespräch möglich in einem Bereich, der menschlich höchst sensibel ist.

Die regelmäßigen Rückmeldungen der jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den sexualpädagogischen Workshops unserer Schwangerschaftsberatungsstellen zeigen, wie gut es den Referentinnen und Referenten gelingt, einen solchen vertrauensvollen Gesprächsraum zu öffnen. Diese leisten an den jungen Menschen einen sehr wertvollen Dienst, denn es geht dabei schließlich um Werte, die für die Ausbildung der eigenen Persönlichkeit wie auch für das gesellschaftliche Miteinander von großer Bedeutung sind. Dass dies alles auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes und unter Berücksichtigung der kirchlichen Lehre zur Sexualität passiert, freut mich besonders. Dabei wird den jungen Menschen nichts übergestülpt, sondern sie werden befähigt, sich zu den vielfältigen und oft auch verwirrenden Fragestellungen im Bereich der Sexualität eine eigene Meinung zu bilden, auch im Gegenüber zu manchen Mainstream-Influencern bestimmter neuer Medien.

Ich danke allen, die an der 20-jährigen Erfolgsstory der LoveTours beteiligt waren und die dieses Angebot bis auf den heutigen Tag weiterentwickelt haben.

Für die kommenden Jahre wünsche ich weiterhin viel Elan, Freude und Zuversicht bei der Arbeit entsprechend den in dieser Konzeption vorliegenden Grundlagen.

Gottes Segen begleite alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie alle Jugendlichen, denen sie begegnen.



+ Herwig Göschl

Bischofsvikar für Caritas und soziale Dienste

Einführung

Seit 2001 bieten die drei Schwangerschaftsberatungsstellen in Ansbach, Bamberg und Nürnberg innerhalb der Erzdiözese Bamberg unter dem Namen „LoveTours“ wertorientierte Workshops der sexuellen Bildung für junge Menschen in Schulen und Jugendgruppen an. Grundlage dieses Angebotes ist ein einheitlich diözesanweites Konzept, das stetig weiterentwickelt und fortgeschrieben wird, und die „Konzeption für die sexualpädagogische Arbeit im Rahmen der Katholischen Schwangerschaftsberatung“ von Mai 2009 (Deutscher Caritasverband e.V.), die deutschlandweite Gültigkeit besitzt.

Zum 20jährigen Jubiläum von LoveTours im Herbst 2021 wurden diese beiden Konzeptionen in Abstimmung mit Dr. Georg Beirer in der hier vorliegenden Fassung nun fortgeschrieben und zusammengeführt. Übernommene Aussagen oder vergleichende Texte der Konzeptionen werden deshalb im vorliegenden Papier nicht explizit gekennzeichnet.

Neben dem Workshop der LoveTours gibt es in den einzelnen Beratungsstellen weitere Angebote der sexuellen Bildung.



Kirchlicher Auftrag und gesetzlicher Rahmen

Der kirchliche Auftrag für die Angebote der sexuellen Bildung der kath. Schwangerschaftsberatungsstellen ist in den Bischöflichen Richtlinien vom 26.9.2000, der Rahmenkonzeption für die Arbeit katholischer Schwangerschaftsberatungsstellen des Deutschen Caritasverbandes vom Dezember 2000 und dem Bundesrahmenhandbuch der katholischen Schwangerschaftsberatung vom 18.05.2017 grundgelegt.

Die gesetzlichen Grundlagen hierfür finden sich im Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG § 2 Abs.1).



Grundaussagen zur Gestaltung menschlicher Sexualität

Sexualität ist Teil der Persönlichkeit des Menschen und eine wesentliche Ausdrucksform des Grundbedürfnisses nach Begegnung, Geborgenheit, Nähe und Zuwendung. Sie ist eingebettet in die Gesamtpersönlichkeit des Menschen. Persönlichkeitsentwicklung und Sexualentwicklung bedingen sich somit gegenseitig.

Sexualität kann begriffen werden als eine Lebensenergie, die von Anfang an in allen Phasen des menschlichen Lebens körperlich, geistig-seelisch und sozial wirksam ist.

Sexualität drückt sich in unterschiedlicher Reife und Intensität aus. Sie ist ein wesent-

liches Element der Lebensgestaltung und umfasst verschiedene Sinnaspekte.

„Die Sicht des ganzen Menschen und dessen lebenslange Entfaltung fordert, dass alle Bereiche und Dimensionen des Menschseins entsprechend entwickelt und gefördert werden müssen. Körper, Geist und Seele bilden eine untrennbare Einheit und sind aufeinander bezogen“¹. Deshalb ist es elementar „für eine Sexualität in allen ihren biopsychosozialen Aspekten zu sensibilisieren, damit sie ganzheitlich erfüllend und befriedigend entwickelt und erlebt werden kann.“²

¹ Beirer, G. (1986): „Pornografie und Ethik“ Machtlos vor der „pornographischen Wirklichkeit“? Aspekte und Anregungen für die moraltheologische Diskussion, S. 36-55.

² Freitag, T. (2015): Fit for Love – Praxisbuch zur Prävention von Internet-Pornografie-Konsum, S. 10.



„Menschliche Sexualität ist [eine] Sprache der Liebe“³ und es bedarf eines geschützten Entwicklungsrahmens, um entsprechend erlernt zu werden.

„Die Würde jedes Menschen schließt ein, dass ein Mensch als Person und Persönlichkeit [und mit seiner Sexualität] anzuerkennen ist und nicht [Sexualität] als Mittel zum Zweck. Liebe ist ihrem Wesen nach immer personal.“⁴

Sich selbst als eigenständig und selbstbestimmt, auch in dem Wahrnehmen und Äußern seiner Bedürfnisse und Grenzen, zu erleben, ist ein Entwicklungsprozess. Ein Bewusstsein für sich selbst und die Gestaltung seiner Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle ermöglicht, auch den Anderen in seiner Vielschichtigkeit wahrzunehmen und in einen achtsamen Austausch zu gehen. „Die Aufgabe in der Adoleszenz, sich zu einer eigenständigen Persönlichkeit zu entwickeln, sich darin anzunehmen und die verschiedenen Facetten von Sexualität in die eigene Persönlichkeit zu integrieren, ist so herausfordernd wie auch störanfällig. [...] Sexualität als vitale Lebenskraft kann umso mehr als erfüllend und als Quelle von Glück erlebt werden, als sie Ausdruck der Gesamtpersönlichkeit sein kann und keine Dimension ausschließt.“⁵

„Sexualität ist Lust und Freude [...] und wesentliche Ausdrucksform der Lebendigkeit. Beglückende Lust- und Liebeserfahrungen, die eingebettet sind in psychosoziale Anerkennungsbeziehungen“⁶, eröffnen dem Menschen tiefe zwischenmenschliche Begegnungen.

Sexualität ist entscheidend für die Weitergabe des Lebens. Dieser Aspekt der menschlichen Sexualität fordert jeden Menschen immer wieder heraus, entsprechend seiner Lebenssituation diese Dimension bewusst und verantwortungsvoll zu gestalten.

Eine zunehmende Sexualisierung in vielen gesellschaftlichen Bereichen und der einfache Zugang zu pornographischer Sexuali-

tät ist Lebenswirklichkeit der Jugendlichen. Eine der großen Herausforderungen im Bereich der eigenen Beziehungsgestaltung besteht darin, „auf der Basis der Reflexion individueller Bedürfnisse und sozialer Anforderungen, Werte und Normen, möglicher Risiken und Nutzungspotentiale selbstbestimmt [...] entscheiden zu können“.⁷ Ziel ist es kompetent zu werden, um in der Flut der Angebote den eigenen Weg zu suchen, zu finden und zu gehen. „Körperliche Intimität, die unsere Sinne gesamt anspricht [...] mit einem Partner zu erleben, ist etwas anderes, als auf audiovisuelle Reize [...] zu reagieren.“⁸

Wie die verschiedenen Aspekte im Laufe des Lebens erlebt und gelebt werden, kann ganz unterschiedlich sein. Immer wieder gibt es Einseitigkeiten und Verschiebungen. Die Gestaltung ganzheitlicher Sexualität ist in die Freiheit und Verantwortung des Menschen gegeben und ein lebenslanger Entwicklungsprozess.



³ Loewit, K. (1992): Die Sprache der Sexualität, S.66.

⁴ Freitag, T. (2015): Fit for Love – Praxisbuch zur Prävention von Internet-Pornografie-Konsum., S. 22.

⁵ Ebd. S.17.

⁶ Sielert, U. (2020): Sexuelle Bildung professionalisieren. Neue caritas 2/20, S.20.

⁷ BZGA Forum Sexuaufklärung und Familienplanung Heft 1/2019 Social Media, S.23.

⁸ Freitag, T. (2015): Fit for Love – Praxisbuch zur Prävention von Internet-Pornografie-Konsum, S. 11

Grundverständnis und Prinzipien

Grundlage unserer Arbeit ist der wertschätzende Zugang zu sich selbst und zu anderen. Unser Ansatz der sexuellen Bildung möchte mehr sein als Aufklärung und das Vermitteln von biologischem Faktenwissen. Die Workshops regen die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität an, stärken das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Selbstwirksamkeit und vermitteln grundlegendes Wissen.

- Wir vermitteln Werte durch **Wertekommunikation**: Jugendliche haben eigenes Wissen und eigene Werte. Wir helfen, sich diese eigenen Wertvorstellungen bewusst zu machen und mit anderen darüber in Austausch zu kommen.
- Wir befähigen Jugendliche, eine **offene und achtsame Sprache** zu diesem Thema zu finden, um sich mitteilen und miteinander in Kommunikation treten zu können.
- Wir verstehen **Wissensvermittlung** als persönlichkeitsgestaltend und Gewissensbildung: Nur wer informiert ist, kann eigene, verantwortungsbewusste Entscheidungen treffen.
- Durch wertschätzende Sprache und Vermittlung eines **positiven Körperbildes stärken** wir das Verantwortungsbewusstsein der Teilnehmenden für die eigene Person und die Person des Anderen.
- Wir sehen Jugendliche als grundsätzlich **eigenverantwortliche Gestalter** ihres Lebens. Wir geben neue Impulse und erweitern dadurch Sichtweisen. Wir fordern auf, Stereotypen zu hinterfragen, und ermutigen die Jugendlichen, einen **eigenen Standpunkt zu finden**.

- Wir holen die Jugendlichen in **ihrer Lebenswelt** ab und orientieren uns an Geschlecht, Alter und Fähigkeiten der Teilnehmenden. Wir sehen andere Haltungen und Vorstellungen als bereichernd im gemeinsamen Austausch an.

Ein Angebot der sexuellen Bildung zu schaffen, das Jugendliche in ihrer Einmaligkeit als Person bestärkt, das „ihre persönliche Suche nach sexueller Identität begleitet“⁹ und das mit ihnen die Grundlagen für „positive Beziehungserfahrungen“¹⁰ erarbeitet, ist die Basis unserer Workshops. Dies sehen wir auch als einen wesentlichen Baustein in der Prävention sexualisierter Gewalt.



⁹ Positionspapier zur Gestaltung der Schnittstelle von Prävention sexualisierter Gewalt und sexueller Bildung, S. 7.

¹⁰ Ebd. S. 11.



Gesellschaftliche Herausforderungen

Im Rahmen der sexuellen Bildung ist es immer wieder wichtig und nötig, die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen und Entwicklungen im Blick zu behalten und in die Gestaltung der Workshops mit einzubeziehen.

Körperwahrnehmung und Körperbild

Von Geburt an prägen Erfahrungen, die wir mit und über unseren Körper machen, unsere Körperwahrnehmung und unser Körperbild. Sie sind wesentlich für die Identitätsentwicklung. Kinder entwickeln ihr Selbstkonzept und Selbstbild über ihren Körper und gewinnen durch positive Erfahrungen mit ihm Vertrauen in sich selbst.

Durch die körperlichen und psychischen Veränderungen in der Pubertät gerät das Körper- und Selbstverständnis der Jugendlichen aus dem Gleichgewicht. Gesellschaftliche Bilder von Frau- und Mannsein und weiterer Ausgestaltungsmöglichkeiten geschlechtlicher Identität spielen für die Jugendlichen auf der Suche nach einer eigenen Identität eine große Rolle. Stereotype Beispiele in den Massenmedien, die mit der Realität wenig zu tun haben, dienen Heranwachsenden vielfach als Leitlinie für ihr Körperbild. „Lernen am Modell (Nachahmung) begünstigt bei häufigem Zuschauen attraktiver Vorbilder die Übernahme medial vermittelter Normen.“¹¹

Körperliche Attraktivität hat einen großen Stellenwert im Selbstverständnis der Ju-

gendlichen und in der Bewertung durch Gleichaltrige. In einer Bravo-Online-Umfrage 2019 gaben 60 Prozent der Mädchen im Alter von 10-19 Jahren auf die Frage nach ihren Schwächen an, dass sie keine sexy Ausstrahlung hätten.¹²

Die körperliche Entwicklung und das eigene Aussehen werden einer ständigen und überaus kritischen Selbstbeobachtung unterzogen. Nicht einmal die Hälfte der Mädchen (47%) fühlten sich in ihrem Körper wohl und fast ein Drittel der 14-25-jährigen Mädchen und jungen Frauen finden sich zu dick. Bei Jungen sind es immerhin noch fast ein Drittel der Befragten, die angaben, sich in ihrem Körper nicht wohl zu fühlen.¹³

Die Vermittlung von Kenntnissen über körperliche Vorgänge und das Sich-vertraut-Machen mit den körperlichen Veränderungen unterstützt Jugendliche in der Wertschätzung ihres eigenen Körpers. Die Relativierung der medialen Bilder und das Bewusstwerden der eigenen Einmaligkeit bestärkt die am Workshop Teilnehmenden bei der Selbstbeurteilung.

¹¹ Freitag, T. (2015): Fit for Love – Praxisbuch zur Prävention von Internet-Pornografie-Konsum, S. 52.

¹² Vgl. <https://jungezielgruppen.de/bravo-studie-2019>

¹³ Vgl. BZgA Studie „Jugendsexualität 2015“, S. 85ff.



Beziehungsfähigkeit und Individualisierung

Emotionale Beziehungen und Bindungen zu anderen zu haben, ist eines der grundlegendsten Bedürfnisse des Menschen. Die Sinus-Jugendstudie aus dem Jahr 2020 zeigt, dass „[sich die meisten Jugendlichen] über alle Lebenswelten hinweg [...] eine glückliche und feste Partnerschaft oder Ehe, Kinder, Haustiere [...]“¹⁴ wünschen und auch Werte wie sexuelle Treue nach wie vor bei vielen Jugendlichen einen hohen Stellenwert haben.¹⁵



Auf der anderen Seite streben Menschen schon immer danach, in Selbstverwirklichung und Freiheit zu leben und an ihrer Umwelt mitwirken zu können. In den westlichen Kulturen erleben wir seit vielen Jahrzehnten eine Zunahme von individuellen Freiheiten und Möglichkeiten, sein Leben zu gestalten. Jeder Mensch kann selbstbestimmt darüber entscheiden, welche Lebenskonzepte im beruflichen und privaten Bereich verwirklicht werden und wie Sexualität gelebt wird. Man spricht deshalb schon länger vom Megatrend der Individualisierung.¹⁶

Auch braucht jeder Mensch die Erfahrung des eigenen Ichs als eine eigenständige und zur Selbstbestimmung fähige körperliche, geistige und seelische Einheit, um sich als Individuum in der eigenen Identität zu erleben und diese zu entwickeln.

Beide Aspekte, die der Individualisierung und die des grundlegenden Bedürfnisses nach Beziehung, müssen in Balance gebracht werden und schließen sich nicht aus. Dass diese Erfahrungen nicht im Widerspruch zueinanderstehen, wird in Medien, Gesellschaft und Peergroup wenig diskutiert. In welcher Qualität interpersonaler Austausch und Beziehung gelebt werden können, wird stark von der eigenen Persönlichkeitsentwicklung bestimmt.

Im gemeinsamen Dialog in den Workshops werden Themen wie Beziehung, Werte und eigene Wünsche thematisiert und so der Prozess der Persönlichkeitsentwicklung unterstützt.



¹⁴ SINUS-Jugendstudie 2020 - Wie ticken Jugendliche? Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland, S. 229.

¹⁵ Vgl. BZgA Studie „Jugendsexualität 2015“, S. 149.

¹⁶ Vgl. <https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends/Zukunftsinstitut>



Sexuelle Identität und Orientierung

„Sexuelle Identität ist das grundlegende Selbstverständnis der Menschen davon, wer sie als geschlechtliche Wesen sind, wie sie sich selbst wahrnehmen und wie sie von anderen wahrgenommen werden wollen.“¹⁷ Dem Jugendalter kommt in der Ausgestaltung der sexuellen Identitätsentwicklung eine besondere Bedeutung zu.

„Sexuelle Orientierung ist die Ausrichtung der sexuellen und emotionalen Bedürfnisse eines Menschen auf andere Menschen.“¹⁸

In unserer Gesellschaft wird Sexualität vielfältig gelebt und Geschlechtsidentitäten sind offener und vielgestaltiger geworden. „Eine Aufzählung

verschiedener Formen des Begehrens [...] birgt die Gefahr einer ‚Schubladisierung‘ oder ‚Fehl-Schablonisierung‘ in sich, welche der Realität nicht gerecht wird.“¹⁹ Die Weite der Möglichkeiten bietet eine große Freiheit in der Gestaltung des eigenen Lebens, fordert aber Jugendliche auch heraus, „...sich ihren Lebenssinn aus [...] vereinbaren und unvereinbaren Möglichkeiten selber zu konstruieren.“²⁰

Auch die Veränderungen des Körpers und die Auseinandersetzung mit den eigenen Wertvorstellungen können zu einer Verunsicherung und einer damit häufig verbundenen Destabilisierung des Selbstwertgefühls führen.

„Zur persönlichen Selbstannahme gehört auch ein Ja zur sexuellen Disposition, zur speziell ausgeprägten Libido, zur sexuellen Orientierung und den vielfältigen Sehnsüchten, die es in je eigene Lebensentwürfe zu kultivieren und verantwortungsbewusst zu entfalten gilt.“²¹

Die Workshops bieten den Rahmen, sich mit diesen Entwicklungsprozessen auseinanderzusetzen, und sollen als „Maßnahmen der sexuellen Bildung [...] dazu beitragen, eine diskriminierungsarme Kultur für wachsende sexuelle Selbstbestimmung und das Erlernen von solidarischen Beziehungen zur Verfügung zu stellen“²²



¹⁷ <https://www.queerejugend-nds.de/2019/11/29/sexuelle-identit%C3%A4t-und-sexuelle-orientierung>

¹⁸ <https://www.queerejugend-nds.de/2019/11/29/sexuelle-identit%C3%A4t-und-sexuelle-orientierung>

¹⁹ Leimgruber, S. (2011): Christliche Sexualpädagogik – Eine emanzipatorische Neuorientierung für Schule, S. 94.

²⁰ Krappmann, L. (1997): Die Identitätsproblematik nach Erikson aus einer interaktionistischen Sicht. S. 80.

²¹ Leimgruber, S. (2011): Christliche Sexualpädagogik – Eine emanzipatorische Neuorientierung für Schule, S. 117.

²² Ebd. S.117.

Empfängnisverhütung und Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten

Jugendliche haben eigenes Wissen und eigene Werte. Eine feste Partnerschaft, in der Treue und Vertrauen eine wichtige Rolle spielen, sind für viele der jungen Menschen eine wichtige Voraussetzung für ein erstes Sexualerleben.²³ Sie in der Wahrnehmung ihrer Werte und Bedürfnisse zu bestärken, wird seitens der durch die Medien vermittelten Normen und Werte immer wichtiger. Die scheinbare Normalität unverbindlicher und häufig wechselnder Partner, suggeriert durch die sozialen Medien, verunsichert Jugendliche in ihrer persönlichen Wahrnehmung.

„Das Gesehene wird allmählich in das eigene Werte- und Normensystem übernommen“²⁴, vor allem dann, wenn eigene sexuelle Erfahrungen noch nicht vorhanden sind.

Jugendliche hier zu stärken und sie dadurch kompetent zu machen für persönliche Gewissensentscheidungen, auch im Hinblick auf Empfängnisverhütung und den Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten, ist die Basis für ein verantwortungsvolles Handeln.

In den LoveTours Workshops ist ein zunehmendes Bewusstsein der jungen Menschen für die natürlichen Abläufe in ihrem Körper und den Umgang damit zu beobachten.

Dass Jugendlichen auch die Wichtigkeit von Verhütung bewusst ist und ihnen die verschiedenen Methoden durchaus bekannt sind, bestätigen die ersten Ergebnisse der Studie zur Jugendsexualität 2020. Beim ersten Mal verhüten 91 Prozent der Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren, davon 86 Prozent mit einer sicheren Verhütungsmethode. *„Mit zunehmender sexueller Erfahrung verbessert sich das Verhütungsverhalten [noch].“²⁵*



Über das Thema sexuell übertragbare Infektionen (STI – sexually transmitted infections) sprechen 70% der Mädchen und 60% der Jungen mit ihrem Partner oder Partnerin. *„Während die Bevölkerung über HIV gut informiert ist, ist zu anderen STI kaum Wissen vorhanden. So sind häufig vorkommende STI wie die Chlamydien-Infektion nur 14% der Befragten bekannt. Die Symptome von STI werden nicht immer als solche erkannt. Unkenntnis oder auch falsche Scham verhindern eine rechtzeitige, medizinische Abklärung.“²⁶*

Hier den Jugendlichen Informationen anzubieten und sie zu ermutigen, auch zu diesem Thema mit ihren Partnern ins Gespräch zu kommen, ist ein Aspekt unserer sexualpädagogischen Arbeit.

²³ Vgl. BZgA Studie „Jugendsexualität 2015“, S. 130.

²⁴ Freitag, T. (2015): Fit for Love – Praxisbuch zur Prävention von Internet-Pornografie-Konsum, S. 52.

²⁵ <https://www.bzga.de/presse/pressemitteilungen/2020-12-03-erste-ergebnisse-der-neuen-befragungswelle-bzga-studie-jugendsexualitaet/>

²⁶ https://www.liebesleben.de/media/presse/mediathek/factsheet_infografik/200204_Factsheet_LIEBESLEBEN_STI.pdf Seite 2-3.

Kultur und Gesellschaft

In unserer Gesellschaft treffen, gerade auch in Schulen, unterschiedliche Kulturen, Religionen und Traditionen aufeinander. Laut statistischem Bundesamt steigt seit Jahren die Zahl der in Deutschland lebenden Menschen mit Migrationshintergrund oder ausländischen Wurzeln an: Jede vierte Person, die 2019 in Deutschland lebte, hatte einen Migrationshintergrund, das entspricht über 21 Millionen Menschen.²⁷

Die eigene Einstellung zur Sexualität wird besonders in jungen Jahren auch stark durch die Ursprungsfamilie und dort geltende Normen und Weltanschauungen geprägt. Es bereichert die Workshops diese unterschiedlichen Erfahrungen zu thematisieren. Wie überall im gegenseitigen Austausch kann jeder vom anderen lernen. So können interkulturelle Kompetenz erworben und Sichtweisen erweitert werden.²⁸

Die zunehmende Pluralisierung der Gesellschaft zeigt sich auch im Trend des Gender Shift, der besagt, dass Geschlechterrollen immer weiter aufbrechen und dadurch an Bedeutung und Verbindlichkeit verlieren. Das trägt zu einer radikalen Veränderung in allen Lebensbereichen wie z.B. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft bei. Durch das Aufbrechen der klassischen Geschlechterzuschreibungen erfolgt einerseits ein Wertwandel hin zur Partizipation und Gleichberechtigung, andererseits ist aber auch zu beobachten, dass gerade im Bereich der sozialen Medien bestimmte typisch weibliche bzw. männliche Stereotype und Verhaltensmuster wiederbelebt werden.

Deshalb brauchen junge Menschen Bestärkung im Finden eigener Standpunkte und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, die zum Austausch darüber einladen, wie es gelingen kann, die eigene Würde und die der anderen Menschen zu jeder Zeit und in jeder Situation zu achten. Die LoveTours Workshops bieten dazu Gelegenheit.



²⁷ https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/07/PD20_279_12511.html

²⁸ Vgl. <https://zukunftsinsitut.de/artikel/mtglossar/gender-shift-glossar>

Medien und Sexualität

*„Die Neuen Medien sind fester Bestandteil des Alltags von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie nutzen sie als Kommunikationsplattform, als Informationsquelle und auch als Ratgeber. Über das Internet sind sexualisierte Medieninhalte wie Bilder, Chats oder Filme verfügbar und damit relativ leicht zugänglich.“*²⁹

Durch ein Aufwachsen in einer zunehmend medialisierten Gesellschaft kommen Jugendliche oft schon sehr früh in Kontakt mit sexualisierten Inhalten, wie z.B. bei Pornos und Sexting, oder landen in entsprechenden Foren.

In diesen Formaten ist *„Sexualität [oft] entkoppelt von ihrer emotionalen und Beziehungsdimension, [eingeschränkt, minimiert] auf eindimensionalen Konsum und Erregungssuche.“*³⁰

Betrachtet man die ersten Ergebnisse der Studie der BZgA zur Jugendsexualität (2020), wann das „erste Mal“ bei Jugendlichen stattfindet, lässt sich feststellen, dass junge Menschen „später sexuell aktiv werden [...]“. Während sexuelle Aktivitäten unter den 14-Jährigen insgesamt mit durchschnittlich vier Prozent noch die Ausnahme sind, hat im Alter von 17 Jahren mehr als die Hälfte Geschlechtsverkehr-Erfahrung. Junge Frauen deutscher Herkunft haben im Alter von 17 Jahren im Durchschnitt zu knapp 70 Prozent das „erste Mal“ erlebt. *„Bei den gleichaltrigen Frauen mit ausländischen Wurzeln sind es 37 Prozent. Unter den 17-jährigen Jungen sind es 64 beziehungsweise 59 Prozent.“*³¹ Vergleicht man dieses Alter mit der ersten Pornoerfahrung, liegt diese einer anderen Studie zufolge deutlich darunter, im Durchschnitt waren die Jugendlichen dabei 12,7 Jahre alt.³²

Demzufolge haben sie, bevor sie ihre eigenen sexuellen Erfahrungen erleben, häufig Vor-

stellungen davon im Kopf, bei denen der Aspekt der Lust einseitig betont wird. So dass der Eindruck entstehen kann, dass Liebe, Vertrauen und Partnerschaft nicht unbedingt vorherrschen müssen, sondern Lust und Leistung vordergründig sind.

*„Kinder und Jugendliche wachsen heute mit sehr viel mehr Wissen auf und haben deutlich mehr Möglichkeiten, ihr Liebes- und Sexleben zu gestalten, als noch die Generation zuvor.“*³³

*„Bei der Vielzahl von allseits abrufbaren Informationen gilt es heute vielmehr zu trennen, was glaubwürdige und unglaubwürdige Inhalte sind. Wichtig ist bei allem, das eigene Denken nicht zu verlernen oder gar abzuschalten und eigene Erfahrungen zu sammeln.“*³⁴

Eine Aufgabe in den Workshops muss deshalb sein, die Eindrücke, die Jugendliche durch den Umgang mit Medien in Bezug auf Sexualität haben, aufzugreifen und sie gemeinsam einzuordnen.



²⁹ BZgA Studie Jugendsexualität im Internetzeitalter – eine qualitative Studie zu sozialen und sexuellen Beziehungen von Jugendlichen, S. 6.

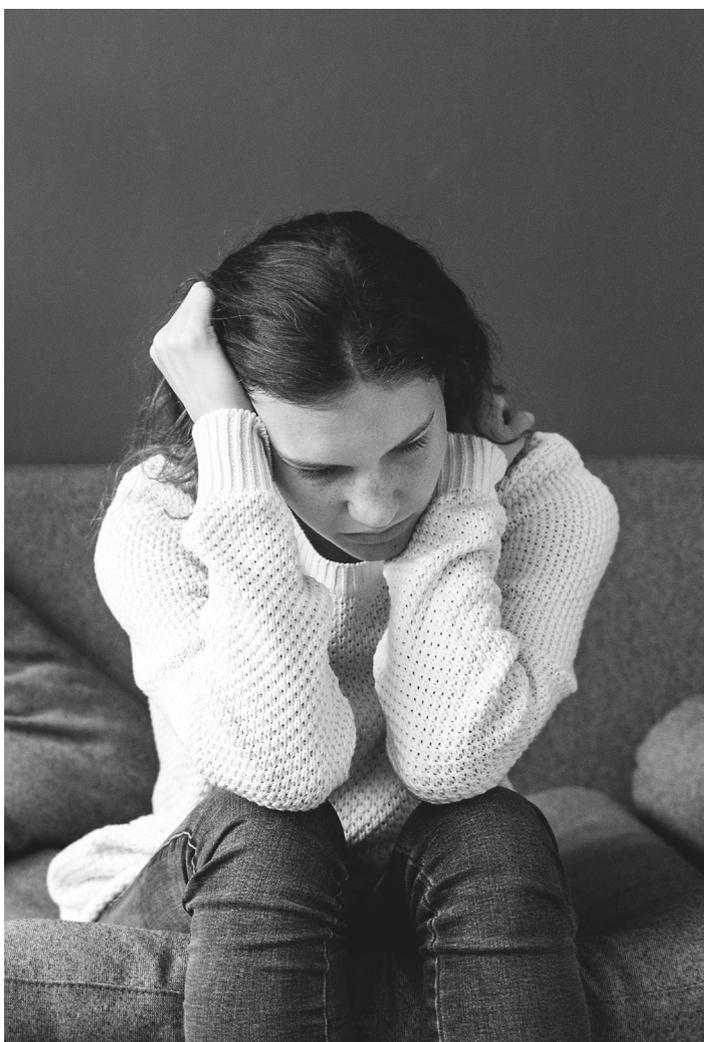
³⁰ Freitag, T. (2015): Fit for Love – Praxisbuch zur Prävention von Internet-Pornografie-Konsum, S.13.

³¹ <https://www.bzga.de/aktuelles/2020-12-03-erste-ergebnisse-der-neuen-befragungswelle-bzga-studie-jugendsexualitaet/>

³² Vgl. [https://www.uni-hohenheim.de/pressemitteilung?tx_ttnews\[tt_news\]=37983&cHash=91bc3a6dc5c6b9304555ab08df7da545](https://www.uni-hohenheim.de/pressemitteilung?tx_ttnews[tt_news]=37983&cHash=91bc3a6dc5c6b9304555ab08df7da545)

³³ Melzer, H. (2018): Scharfstellung. Die neue sexuelle Revolution, S. 212.

³⁴ Ebd. S. 210.



Sexualisierte Gewalt

Neben der Begrifflichkeit „sexualisierte Gewalt“, die in der Fachliteratur immer mehr verwendet wird, begegnet man im Alltag auch den Bezeichnungen „sexuelle Gewalt“ oder „sexueller Missbrauch“.

„Der Begriff ‚sexualisierte Gewalt‘, umfasst verschiedene Formen von Gewalt und Machtausübung, die mittels sexueller Hand-

lungen zum Ausdruck gebracht werden. Das kann sexueller Missbrauch von Kindern sein oder Vergewaltigung, sexuelle Nötigung, Stalking, [und] Missbrauch von Schutzbefohlenen [...]. Auch sexuelle Berührungen und Belästigungen, anzügliche Bemerkungen oder Blicke können dazu gezählt werden. Sexualisierte Gewalt bezeichnet also jede sexuelle Handlung an oder vor einer Person, die darauf ausgerichtet ist, Macht und Autorität zu missbrauchen.“³⁵

Den Schattenseiten von Sexualität sind junge Menschen teilweise schon früh in ihrem Leben ausgesetzt.

„Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) geht für Deutschland von einer Million betroffener Mädchen und Jungen aus, die sexuelle Gewalt erlebt haben oder erleben. Das sind pro Schulklasse ein bis zwei betroffene Kinder.“³⁶

Das Sprechen über sexuelle Gewalt ist trotz dieser Zahlen immer noch ein Tabu und ein sehr schambesetztes Thema. Es ist wichtiger und notwendiger denn je, diese Problematik aufzugreifen, anzusprechen und bewusster zu machen, um so die Jugendlichen zu stärken und ihnen das Vertrauen in die Wahrnehmung ihrer Grenzen zu geben.

Ein wichtiges Ziel in den LoveTours Workshops ist daher die Sensibilisierung für den eigenen Körper sowie das Bewusstsein, Grenzen jederzeit setzen und äußern zu dürfen.

Dies sehen wir auch als elementare Basis zur Prävention von sexualisierter Gewalt, worauf im Positionspapier der Diözesanpräventionsbeauftragten vom Januar 2021 ebenfalls nochmals hingewiesen wird.

³⁴ Ebd. S. 210.

³⁵ Vgl. <https://www.alterundtrauma.de/basiswissen/sexualisierte-gewalt/wann-spricht-man-von-sexualisierter-gewalt.html>

³⁶ <https://beauftragter-missbrauch.de/praevention/was-ist-sexueller-missbrauch/zur-haeufigkeit-von-sexuellem-missbrauch>

Zielgruppen und Ziele

Der LoveTours Workshop richtet sich in erster Linie an Jugendliche und junge Erwachsene in Schulen, Berufsausbildung und im Freizeitbereich, z.B. in der außerschulischen Jugendarbeit.

Es besteht darüber hinaus das Angebot, Lehrkräfte, Eltern und Multiplikatoren in der Seelsorge, der Sozial- und Bildungsarbeit in Fragen der sexuellen Bildung zu unterstützen. In allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen ergänzt die sexualpädagogische Arbeit vor allem den Fachunterricht in den Fächern Biologie, Religion und Ethik und kann ebenso als eigenständiges Angebot in Form von Projekten durchgeführt werden. Somit leisten wir mit unserem Angebot einen Beitrag an sexueller Bildung und Prävention von sexueller Gewalt.

Aus den benannten gesellschaftlichen Herausforderungen ergeben sich für uns weiterhin die Ziele, wie sie bereits in der Konzeption von 2009 festgeschrieben worden sind und nun durch die neuen gesellschaftlichen Herausforderungen erweitert werden.

Mädchen und Jungen, Frauen und Männern soll es ermöglicht werden, sich in ihrer Einmaligkeit und Würde zu erfahren. Sie sollen sich ihres Körpers, ihrer Sexualität, ihrer Gefühle bewusst werden, sich selbst besser wahrnehmen, die eigenen Kompetenzen erkennen und fähig werden, daraus zu verantwortlichem Entscheiden und Handeln zu gelangen, damit sie ihre Sexualität lebensbejahend und lustvoll leben und sich selbst und anderen wertschätzend begegnen können. Sexuelle Bildung im Rahmen katholischer Schwangerschaftsberatung ist mehr als Aufklärung. Sie bietet Hilfe, die eigene Identität zu entwickeln und zu stärken und dadurch sich selbst und anderen gegenüber verantwortlich und in Anerkennung von Gleichberechtigung und Toleranz zu begegnen.

Ziele und Aufgaben der sexuellen Bildung in den Angeboten für Jugendliche und junge Erwachsene sind vor allem:

ZIELE	AUFGABEN
Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechtsrolle und eigenen Lebensvorstellungen	Förderung der Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensplanung, Träumen und Sehnsucht nach gelingendem Leben
Positives Körpergefühl / Wertschätzung des eigenen Körpers Wahrnehmung der eigenen Fruchtbarkeit	Vertraut machen mit den körperlichen Vorgängen bei Mädchen und Jungen, Frauen und Männern Vermittlung von Kenntnissen über Fruchtbarkeit, Zeugung, Empfängnis, Schwangerschaft und Geburt Anregung einer Auseinandersetzung mit Methoden der Empfängnisregelung und Verhütung: Wirkung, Sicherheit, ethische Aspekte
Sprach- und Kommunikationsfähigkeit	Angebote schaffen, die die Jugendlichen und jungen Erwachsenen anregen, eine eigene und ganzheitliche Sprache zu finden, und sie befähigen, mit Konflikten kommunikativ und konstruktiv umzugehen

Selbstbewusstsein, Ichstärke und Durchsetzungsfähigkeit, Vermeidung von Abhängigkeit und Fremdbestimmung	Angebote schaffen, die die Würde und Einmaligkeit der Person erfahrbar werden lassen
Entwicklung von Beziehungskompetenz	Förderung von partnerschaftlich orientiertem Einfühlungsvermögen und verantwortlichem Verhalten, von Vertrauen und Treue
Entdeckung von Ressourcen wie Kreativität, Sinnlichkeit und Sensibilität im eigenen und Beziehungsleben	Einsatz sinnenvielfältiger Angebote, um alle Erfahrungsebenen anzusprechen: das Denken, Fühlen, Tasten, Riechen, Schmecken, das Ansehen, das Zuhören, das Wünschen und Handeln
Verantwortlicher Umgang mit der eigenen Sexualität und der des Anderen	Förderung von Empathie, gegenseitigem Respekt und Toleranz Entwicklung von Bewusstsein für Wert und Würde des menschlichen Lebens von Anfang an
Reflektiertes Wertebewusstsein	Beförderung einer respektvollen Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Wertvorstellungen Auseinandersetzung mit dem christlichen Verständnis von Sexualität
Förderung und Entwicklung von Kritikfähigkeit	Auseinandersetzung mit <ul style="list-style-type: none"> • der Jugendkultur/Peergruppen • Schattenseiten der Sexualität (z.B. sexualisierte Gewalt, Pornographie, Frauenhandel und Prostitution) • dem Einfluss der Medien
Eröffnung von Zugängen zu Beratungsstellen	Bekanntmachen des Angebots der Katholischen Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen Zugang erleichtern durch z.B. gemeinsamen Besuch der Beratungsstelle



Inhalte

Die Inhalte werden nach Alter der Jugendlichen und den Besonderheiten der Gruppe mit verschiedenen Methoden bearbeitet.

Die Inhalte sind:

- Identität und gesellschaftliche Stereotypen
- Sensibilisierung für eigene Grenzen und Bedürfnisse
- Partnerschaft und Werte
- Sexualität und Sprache
- Biologisches Faktenwissen
- Verantwortungsvoller Umgang mit dem eigenen Körper, Fruchtbarkeit, Verhütung und sexuell übertragbaren Krankheiten
- Medien und Sexualität

Jugendliche haben unterschiedliche Bedürfnisse. Wir arbeiten deshalb auch in **themen- und interessenbezogenen** Gruppen.



Rahmenbedingungen

- **LoveTours sind Workshops der sexuellen Bildung für Jugendliche** ab 13 Jahren.
- **LoveTours wird als Basisworkshop angeboten.** Dieser dauert 4 Schulstunden. Optional kann ein **Erweiterungsmodul** dazu gebucht werden. Der Basisworkshop ist die Grundlage für das Erweiterungsmodul.
- Wir sind Sozialpädagoginnen der Schwangerschaftsberatungsstellen sowie **in der Jugendarbeit erfahrene** männliche und weibliche Honorarkräfte.
- Wir kommen als **externe Moderatorinnen und Moderatoren** in die Gruppe und können den Jugendlichen dadurch einen geschützten Raum geben.
- Wir treten jeweils als **gemischtes Team** auf.
- Wir bilden uns regelmäßig sowohl zu **fachlichen** als auch zu **ethischen** Fragestellungen fort.
- **Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** unterliegen der **Schweigepflicht** und legen regelmäßig ein erweitertes **Führungszeugnis** vor.
- Der Workshop findet **ohne** Anwesenheit einer **Lehrkraft** statt. Die Abstimmung und Kooperation mit der Lehrkraft ist für uns selbstverständlich.
- In den „Richtlinien für die Familien- und Sexualerziehung in den bayerischen Schulen“ des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst vom 15.12.2016 wird auf einen **Beauftragten für Familien- und Sexualerziehung** hingewiesen, der an den Schulen zu benennen ist. Die Schule setzt den Beauftragten von dem sexualpädagogischen Workshop „LoveTours“ in Kenntnis.
- **Kosten** je nach Dauer und Absprache.

Qualitätsstandards und Anforderungsprofil der Mitarbeitenden

Die Sozialpädagoginnen der Schwangerschaftsberatungsstellen sowie die in der Jugendarbeit erfahrenen männlichen und weiblichen Honorarkräfte arbeiten auf dem Hintergrund ihrer fachlichen Qualifikation und verfügen über mehrjährige Erfahrung in der Jugendarbeit.

Sexualpädagogische Arbeit ist in erster Linie Beziehungsgeschehen. Das Gelingen des Miteinander-Arbeitens in der Gruppe geschieht im Wesentlichen über die Person des LoveTourers selbst. Die professionelle Gestaltung sexualpädagogischer Prozesse setzt umfangreiche Kompetenzen voraus:

Persönliche Kompetenz

Jede Interaktion mit der jeweiligen Zielgruppe wird beeinflusst durch die eigene Persönlichkeit und die eigenen Wahrnehmungs- und Kommunikationsmuster.

Die LoveTourer verfügen über:

- ein hohes Maß an Selbstreflexion, auch über die eigene Sexualität
- Bewusstsein über eigene Einstellungen und Werte
- Kenntnis über eigene Stärken und Schwächen und Möglichkeiten
- Regulierung von Nähe und Distanz im Kontakt mit den Jugendlichen

Thematisch-inhaltliche Kompetenz

Die LoveTourer verfügen über ein breites Fachwissen im Bereich Sexualität:

- Psychosexuelle und körperliche Entwicklung
- Fruchtbarkeit und Schwangerschaft
- Beziehungsgestaltung in Liebe und Partnerschaft
- Geschlechtsspezifische und kulturelle Sozialisation
- Aktuelle Entwicklungen der Jugendkultur

Pädagogische Kompetenz

Die LoveTourer verfügen über ein methodisch-didaktisches Repertoire zum Aufbau und zur Gestaltung der Veranstaltung:

- Sie orientieren sich an den Grundlagen der Gruppenpädagogik.
- Die Methoden werden situativ abgestimmt und dienen dem Ziel, ganzheitliches Lernen in einer möglichst vertrauensvollen Atmosphäre zu ermöglichen.
- Die Bedingungen, unter denen gearbeitet wird, werden berücksichtigt (z. B. auch die thematische Einbettung im Fachunterricht Religion oder Biologie).



Ethische Kompetenz

Die ethische Kompetenz beinhaltet die aktive Auseinandersetzung der LoveTourer mit dem spezifisch katholischen Profil der sexuellen Bildung. Zur ethischen Kompetenz gehört:

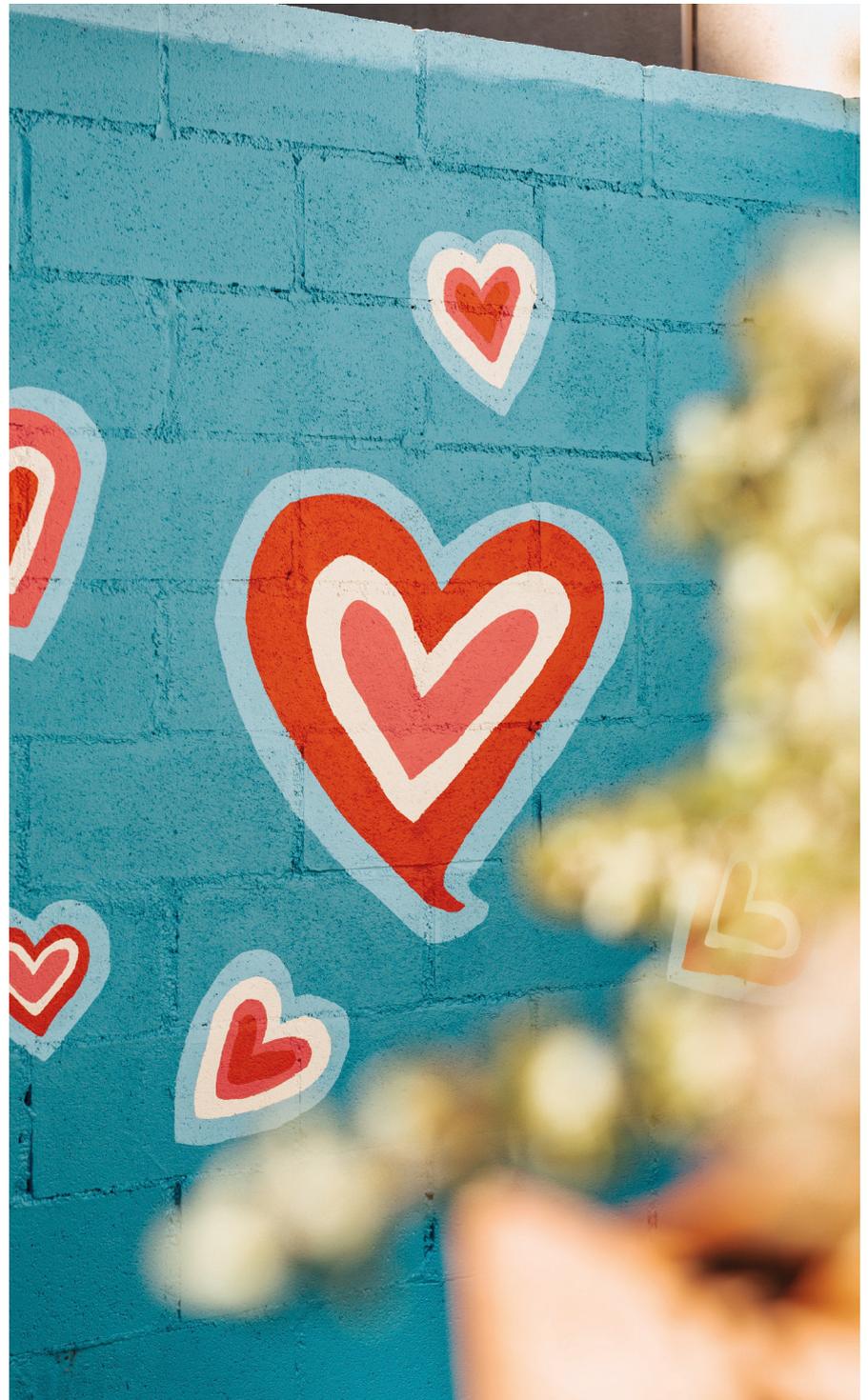
- Reflexion von ethischen Grundhaltungen zu Sexualität, Beziehung, Liebe, Gelingen und Scheitern
- Kenntnis der kirchlichen Lehrmeinung zu Sexualität
- Bewusstsein über den eigenen Wertekontext
- Kritische Wertauseinandersetzung und -vermittlung
- Kenntnisse über Wertehintergrund, Traditionen, Kulturen und Realität von zugewanderten und ausländischen Jugendlichen
- Entwicklung eines eigenen ethischen Standpunktes

Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden auf Grundlage der vorliegenden Konzeption und durch Hospitation im Workshop umfassend eingearbeitet.

Darüber hinaus gibt es:

- ein standardisiertes, diözesanweit gültiges Einarbeitungskonzept für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (in Entwicklung)
- jährlich stattfindende Studientage und Fortbildungen zu relevanten Themen, sowohl zu fachlichen als auch zu ethischen Fragen
- einen regelmäßigen Austausch in kollegialer Beratung und in Arbeitskreisen
- Evaluation der Workshops durch einen standardisierten Fragebogen
- Konzeptfortschreibung und Weiterentwicklung



Praktische Umsetzung

Unsere vielfältigen Methoden werden je nach Themenschwerpunkt und Gruppenbedürfnis eingesetzt. Die Fortschreibung und Modifizierung der Methoden wird im regelmäßig stattfindenden kollegialen Austausch und bei Studientagen erarbeitet. Jede Stelle legt spezifische Schwerpunkte bei den LoveTours Workshops innerhalb des Gesamtkonzepts fest.

Vielfältige Materialien visualisieren die verschiedenen Themenbereiche und lassen sie ganzheitlich erlebbar und erfahrbar werden.

Dank

Unser Dank geht besonders an Dr. Georg Beirer, der uns seit vielen Jahren in der ethischen Diskussion zu dem Thema begleitet und unterstützt. Außerdem an alle LoveTourer, die mit viel Engagement und innovativen Ideen die Workshops mitgestalten und zur Weiterentwicklung beitragen.

Quellennachweis

- Beirer, Georg; „Pornografie und Ethik“. Machtlos vor der „pornographischen Wirklichkeit“? Aspekte und Anregungen für die moraltheologische Diskussion, in: Jugend und Pornographie, Hrsg.: Katholische Sozialethische Arbeitsstelle, Hamm 1986, S. 36-55 (Schriftenreihe Aktuelle Orientierungen: Jugendschutz, Heft 3)
- Bischöfliche Richtlinien für die katholische Schwangerschaftsberatung, verabschiedet von der Deutschen Bischofskonferenz am 26.09.2000
- Bode, Heidrun & Heßling Angelika (2015): Jugendsexualität 2015. Die Perspektive der 14- bis 25-jährigen. Ergebnisse einer aktuellen repräsentativen Wiederholungsbefragung. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln
- Bundesrahmenhandbuch der katholischen Schwangerschaftsberatung vom 18.05.2017
- Calmbach, Mark et al. (2020): SINUS-Jugendstudie 2020 – Wie ticken Jugendliche? Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland, Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.), Bonn
- Feldmann, Doris; Keilhauer, Annette; Liebold, Renate (Hrsg.). (2020): Zuordnungen in Bewegung. Geschlecht und sexuelle Orientierung quer durch die Disziplinen. FAU Studien Gender Differenz Diversität Band 1. Erlangen: FAU University Press.
- Forschung und Praxis der Sexuaufklärung und Familienplanung (2013): Jugendsexualität im Internetzeitalter – eine qualitative Studie zu sozialen und sexuellen Beziehungen von Jugendlichen. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln
- Freitag, Tabea (2015): Fit for Love – Praxisbuch zur Prävention von Internet-Pornografie-Konsum. Eine bindungsorientierte Sexualpädagogik. Hannover: return Fachstelle Mediensucht 2015
- Konzeption für die sexualpädagogische Arbeit im Rahmen der katholischen Schwangerschaftsberatung. Hrsg.: Deutscher Caritasverband e.V., Freiburg i. Br., 2009
- Krappmann, Lothar (1997).; Die Identitätsproblematik nach Erikson aus einer interaktionistischen Sicht. S. 66–92, in: Höfer R./Keupp H. (Hrsg.) Identitätsarbeit heute. Klassische und aktuelle Perspektiven der Identitätsforschung. Frankfurt: Suhrkamp
- Leimgruber, Stephan (2011): Christliche Sexualpädagogik – Eine emanzipatorische Neuorientierung für Schule, Jugendarbeit und Beratung. München: Kösel Verlag
- Leitlinien Sexualität und deren Gestaltungsbedingungen in der Caritas. Hrsg.: Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg e. V., Bamberg, 2019
- Loewit, Kurt (1992): Die Sprache der Sexualität. Frankfurt: Fischer Verlag
- Melzer, Heike (2018): Scharfstellung. Die neue sexuelle Revolution. Stuttgart: Tropen by J.G.Cotta'sche Buchhandlung
- Positionspapier zur Gestaltung der Schnittstelle von Prävention sexualisierter Gewalt und sexueller Bildung verabschiedet von der Bundeskonferenz der diözesanen Präventionsbeauftragten im Januar 2021
- Rahmenkonzeption für die Arbeit katholischer Schwangerschaftsberatungsstellen des Deutschen Caritasverbandes vom Dezember 2000
- Sielert, Uwe (2020): „Sexuelle Bildung professionalisieren“ in: neue caritas 2/20, S.19-21
- Straus, Florian & Höfer, Renate (2008): Identitätsentwicklung und soziale Netzwerke aus Christian Stegbauer (Hrsg.) Netzwerkanalyse und Netzwerktheorie. Ein neues Paradigma in der Sozialwissenschaft, VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Vogelsang, Verena (2019): Mobile Medien: Selfies, Sexting, Selbstdarstellung Ergebnisse einer quantitativen Studie zum Umgang Jugendlicher mit Sexting, in: BZgA Forum Sexuaufklärung und Familienplanung Heft 1/2019, „Social Media“



Internetquellen

<https://www.alterundtrauma.de/basiswissen/sexualisierte-gewalt/wann-spricht-man-von-sexualisierter-gewalt.html>

<https://beauftragter-missbrauch.de/praevention/was-ist-sexueller-missbrauch/zur-haeufigkeit-von-sexuellem-missbrauch>

<https://www.bzga.de/presse/pressemitteilungen/2020-12-03-erste-ergebnisse-der-neuen-befragungswelle-bzga-studie-jugendsexualitaet/>

https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2019/08/PD19_314_12511.html

https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/07/PD20_279_12511.html

<https://jungezielgruppen.de/bravo-studie-2019>

https://www.liebesleben.de/media/presse/mediathek/factsheet_infografik/200204_Factsheet_LIEBESLEBEN_STI.pdf

<https://www.queerejugend-nds.de/2019/11/29/sexuelle-identitaet-und-sexuelle-orientierung>

[https://www.uni-hohenheim.de/pressemitteilung?tx_ttnews\[tt_news\]=37983&cHash=91bc3a6dc5c6b9304555ab08df7da545](https://www.uni-hohenheim.de/pressemitteilung?tx_ttnews[tt_news]=37983&cHash=91bc3a6dc5c6b9304555ab08df7da545)

<https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends/>

<https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/megatrend-glossar/gender-shift-glossar/>

Alle Internetquellen wurden am 17.06.2021 abgerufen.

